

Łodzkie

Wołkowickie

Centralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 296. Die „Łodzkie Wołkowickie“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 30 Groschen; wöchentlich 15 Groschen; Ausland: monatlich 30 Groschen; jährlich 84 Groschen. Einzelnummer 15 Groschen; Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.- Blotz; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Geladene Stimmung im Brest-Prozeß.

3. Verhandlungstag. — Scharfe Zusammenstöße zwischen den Verteidigern und den Staatsanwälten. Über die Vorgänge hinter den Breslauer Kerkermauern darf weder gesprochen noch geschrieben werden. Protest der Verteidigung gegen die Pressekonfessionen.

Der gestrige dritte Verhandlungstag im Brest-Prozeß hat die Aussagen der weiteren Angeklagten gebracht. Vor Beginn der Verhandlung, die mit halbstündiger Verspätung begann, traten die Verteidiger im Zeugenzimmer zu einer Beratung zusammen. Doch erschien gleich darauf das Gericht, so daß die Rechtsanwälte ihre Beratung unterbrechen und in den Verhandlungssaal kommen mußten.

Nach Eröffnung der Verhandlung erteilt der Vorsitzende als erstem Angeklagten dem

Abg. Adam Pragier

das Wort.

Man legt uns, führt Abg. Pragier aus, das Verbrechen eines Gewaltaktes und der staatsfeindlichen Tätigkeit zur Last. Ich muß jedoch darauf hinweisen, daß die Anklagebank, auf der wir heute sitzen, nicht vollständig ist.

Diese Anklagebank durchbricht in ihrer Länge die Mauern dieses Gebäudes und umfaßt das ganze Land.

Millionen von Menschen bekennen sich zu derselben Lösung wie wir. Was andere Verbrechen nennen, betrachten wir als patriotische Tat. Das Verbrechen, das man uns zur Last legt, ist ständig, es dauert immerwährend. Ich sage dies für den Herrn Staatsanwalt, der meine Worte notiert.

Wie die heutige Morgenpresse berichtet, finden in Przemysl Wahlen statt, an welchen auch der „Centrolew“ mit eigener Liste teilnimmt. Die Lösungen des „Centrolew“ in diesen Wahlen sind unsere Lösungen, für welche wir auf der Anklagebank sitzen.

Abg. Pragier weist darauf auf die Geschichte der Wiedererstehung Polens hin. Polen ist durch die Demokratie erbaut und gezeigt worden, das Land wurde im Jahre 1920 beschützt durch die Nationalregierung unter Leitung des heutigen auf der Anklagebank sitzenden Abg. Wincenty Witos. Eine Gruppe von politischen Banferrotteuren hatte im Jahre 1919 zwar verucht, einen Gewaltstreich durchzuführen und in Polen eine Diktatur aufzurichten. Doch ist ihnen das nicht gelungen. Aus dieser Tatsache sucht man heute die Meinung zu erwischen, daß bei der Wiedererstehung Polens eine Militärdiktatur geherrscht und Piłsudski dem Lande den Sejm als Geschenk dargebracht hatte. In Wirklichkeit ist es aber gerade umgekehrt der Fall gewesen.

Piłsudski ist durch uns in seine Stellung gehoben worden. Wir haben Polen geschaffen, das damals weder Grenzen, noch Frieden, noch ein Heer hatte.

Hier unterbricht der Vorsitzende den Abg. Pragier und fordert ihn auf, sich kürzer zu fassen.

Der Sozialismus ist aus seinen Grundzügen heraus gegen jegliche Gewaltanwendung. Wir lehnen darum alle Methoden der Gewalt ab. Über gerade

darauf stützen sich diejenigen, die heute zur Diktatur greifen.

Sie wissen davon und rechnen damit. Im Mai 1926 fielen die Worte, daß es in Polen nicht so viel Rechtlosigkeit geben dürfe. Heute rufe ich von dieser Anklagebank die Worte:

„Zu viel Rechtlosigkeit!“

Nach dem Mai 1926 übte die PPS gegenüber der Regierung wohlwollende Neutralität. Wir wollten, daß Piłsudski die volle und formale Verantwortung auf sich nehme. Doch bildete sich bei uns ein bisher nirgends gekanntes Regierungssystem der

„Diktatur hinterm Leichenwagen“

oder „Diktatur per Post“. Die Freiheit wurde dem Volke stückweise genommen.

Mit erhobener Stimme fährt Pragier dann fort: Es wurde auf mich ein Überfall verübt. Die Polizei, die in die Verabredung nicht mit hineingezogen war, verhielt sich ganz korrekt, ich wurde geschlagen...

Vorsitzender: Sie gehen wieder über den Rahmen der Sache hinaus.

Pragier: Ich werde mich den Anordnungen des Vorsitzenden fügen. Pragier geht dann zur Besprechung der Wirtschaftspolitik der Regierung über. Er weist auf die gute Konjunktur hin, die die Sanacja gleich nach dem Umsturz angetroffen hatte. Man sprach vom „freudigen Schaffen“ und warf das Geld rechts und links hinaus. Doch kam dann der furchtbare Rückschlag.

Dummheiten, die dem Professor zur Last gelegt werden.

Die Anklageschrift legt mir zur Last, daß ich in einer Versammlung gesagt haben soll, Minister Czechowicz habe 500 Millionen Zloty gestohlen. So etwas zu sagen, wäre aber doch eine katastrophale Dummheit; bin ich doch Professor des Finanzwesens und habe über Finanzfragen mehrere Bücher geschrieben. Wie kann man 500 Millionen stehlen, das sind einige Wagons Gold. 500 Millionen bedeutet die Vergrößerung des Salutenumlaufs um ein Viertel und somit eine Inflation, die nur durch Banknotenfälschung erreicht werden könnte. Ich kann also derartig nicht gesagt haben.

Abg. Pragier erläutert weiterhin die Konzeption des „Centrolew“. Die Zusammensetzung der Parteien hatte zum Ziele, sich gegen den Versuch eines Staatsstreiches zu schützen. Denn eine umstürzlerische Propaganda wurde ganz offen in den Spalten der „Naszja Kadrowa“ geführt. Die Verständigung zwischen den Parteien entstand auf parlamentarischem Gebiet.

Während ich im Gefängnis saß, dachte ich darüber nach, weshalb ich eigentlich verhaftet wurde. An der Organisierung des Krakauer Kongresses habe ich nicht teilgenommen, in Krakau selbst bin ich auch nicht gewesen. Die einzige Antwort auf diese Frage fand ich in meiner parlamentarischen Tätigkeit. Heute jedoch stelle ich fest, daß ich meine öffentliche Tätigkeit im Sejm gemäß dem von mir geleisteten Schwur geleistet habe.

Gegen die Ausschaltung der Öffentlichkeit.

Eine Deklaration der Verteidiger.

Nach der Rede des Abg. Pragier gibt der Sekretär der Warschauer Abgeordnetenkammer Nowodworski im Namen sämtlicher Verteidiger folgende Erklärung ab:

Alle hier im Saale Anwesenden wie auch die ganze Bevölkerung sind sich dessen bewußt, daß dies ein historischer Prozeß ist. Darum ist auch die Presse so zahlreich vertreten. Ein Gerichtsprozeß ist aber eine öffentliche Verhandlung. Es geht darum, daß die Öffentlichkeit aus den Presseberichten den Verlauf des Prozesses erfährt. Gestern wurden nun verschiedene Zeitungen wegen des Gangs des Prozesses genau entsprechenden Berichts konfisziert. Gleichzeitig hat das Regierungskommissariat die Presse davon unterrichtet — was nicht geschrieben werden darf. Ich bitte deshalb den Herrn Vorsitzenden um Intervention.

Vorsitzender Hermannowski: Das Gericht hat, wenigstens im Augenblick, darauf keinen Einfluss.

Aussagen des Abg. Ciolkosz.

Die Demokratie hat ihre Fehler und Unvollkommenheiten. Sie gestattet vielfach, daß sich innerhalb der demokratischen Ordnung ihre Feinde breitmachen und mächtig werden. Europa ist von einer Welle der Diktaturen heimgesucht.

Vorsitzender: Ich bitte, sich kurz zu fassen. Das ist eine Versammlungsrede.

Abg. Ciolkosz fährt fort: Die PPS hat der Staatsordnung Polens das demokratische Gebilde aufgedrückt. Nur einmal bin ich den demokratischen Grundzügen unterworfen, und zwar im Mai 1926, wo ich geholfen habe, den Staatsstreich zu machen. Das ist das einzige Vergehen gegen die Demokratie, das auf mich lastet. Auf die Frage des Centrolew übergehend, besaß sich Ciolkosz mit den vom Krakauer Kongress gefassten Resolutionen und erklärte, daß diese nicht ebenso wie ähnliche Petitionen an den Staatspräsidenten dieser Art betrachtet werden dürfen. Es war dies ein Beschlüß, der von 50000 Menschen durch Erhebung der Hand bestätigt wurde. Eine ähnliche Petition wurde von den österreichischen Sozialisten im Jahre 1905 aufgestellt, die dann auch vom österreichischen Kaiser berücksichtigt wurde. Auch die belgischen Sozialisten haben im Jahre 1902 in einer Versammlung von 300 000 Menschen einen Beschlüß gefasst, in welchem gleiches Recht für alle Staatsbürger gefordert wurde.

Scharfer Zusammenstoß zwischen der Verteidigung und dem Staatsanwalt.

Diese Revolution, die man uns in der Anklageschrift zur Last legt, muß ich als Revolution aus der Fibel des

Plötzliche Rückreise Piłsudskis.

Der Brest-Prozeß hat's ihm angetan.

Ganz unerwartet ist gestern in Warschau die Nachricht eingetroffen, daß der Marschall Piłsudski aus Bukarest abgereist und unterwegs nach Warschau sei. Die Tatsache, daß Piłsudski seinen Platz so plötzlich geändert hat, rief in Warschauer politischen Kreisen größte Bestürzung hervor. Man ist sich nicht bewußt, was den Marschall zu diesem plötzlichen Entschluß veranlaßt haben könnte. In erster Linie ist der Gedanke ausgetragen, daß Piłsudski durch die Aussagen der Angeklagten im Brest-Prozeß beeinträchtigt worden ist und den weiteren Verlauf des Prozesses in Warschau abwarten will. Auch glaubt man, daß Piłsudski als Zeuge im Prozeß auftreten will.

Geheimhaltung.

Geistern fand eine Sejmssitzung statt, der aber wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde, da sich das gesamte Interesse auf den Brest-Prozeß richtet. Die Abgeordnetenbänke waren daher nur schwach besetzt. Es wurde eine ganze Reihe von Gesetzesprojekten angenommen, darunter ein Gesetz über die neue Zuckersteuer. Während der Debatte über dieses Gesetz mischte der Abg. Trompezyński daran hin, die neue Zuckersteuer sei eine Rekompensation für die Zuckerindustriellen dafür, daß sie in der Wahlzeit einige Millionen für die Wahlkampagne des BB-Klubs gegeben haben. Jetzt muß die breite Masse des Volkes diese Millionen durch die Zuckersteuer zurückzuzahlen. Das Gesetz wurde schließlich vom Regierungsbloc gutgeheissen. Ebenso alle anderen Gesetze.

neinen Kaziu bezeichnen. Ciołkoż zitiert hier den polnischen Dichter Julian Tuwim.

Staatsanwalt Kauze: Ich bitte, der Ausgelassenheit des Angeklagten Schranken zu setzen!

Vorsitzender: Ich bitte, den Ausdruck „Verdrehungen“ nicht zu gebrauchen!

Rechtsanwalt Domrowski: Ich bitte den Staatsanwalt, darauf aufmerksam zu machen, er möge die Bezeichnung „Ausgelassenheit“ unterlassen!

Staatsanwalt Kauze: Bitte, den Zeugen, wenn diese antreten werden, Vorwürfe zu machen und nicht dem Staatsanwalt!

Rechtsanwalt Landau: Die Anklageschrift ist vom Staatsanwalt unterschrieben und nicht von den Zeugen!

Abg. Ciołkoż spricht währenddessen weiter und lehnt insbesondere den gegen ihn erhobenen Vorwurf, er habe sich anlässlich seines Aufenthalts in Berlin des Gebietsteils Pommerellen losgesagt, ab.

Während Ciołkoż spricht, ruft der Abg. Mastek von der Anklagebank in den Saal. (Die Warshawer Abendblätter, die darüber berichtet, geben wahrscheinlich aus Furcht vor der Konfiskation, nicht an, was Mastek gerufen hat.)

Vorsitzender: Ich bitte, sich anständig zu benehmen, hier ist nicht der Sejm.

Weiteres aus der Anklageschrift gegen die 11 Brester Gefangenen.

Die Anklageschrift gegen die Oppositionspolitiker, denen zurzeit im Warschau der Prozess gemacht wird, ist so umfangreich, daß es für eine Tageszeitung unmöglich ist, den Inhalt der Anklageschrift vollständig wiederzugeben. Wir mußten uns deshalb nur auf die Wiedergabe der wichtigsten Stellen der Anklageschrift beschränken, wobei wir uns vorbehalten, in Zukunft auf die Anklage des Nächsten einzugehen. Nachstehend bringen wir bereits einige Ergänzungen zu dem bisher von uns veröffentlichten.

Pressevergehen.

Wir zitieren:

Im „Robotnik“ und in der „Bobudka“ befanden sich Absätze, die zum Klassenkampf und Hass, zur Mobilisierung der Arbeiterklasse, zum Kampf gegen die Diktatur aufriefen.

In einer der Nummern der „Bobudka“ ist eine Zeichnung, die einen Schuhmann und eine Reihe von Menschen, die ins Zuchthaus gehen, darstellt und die mit der Unterschrift „Ordnung und Ruhe herrscht in Polen“ versehen ist.

„Die Zeit des Richtausprechens ist vorüber, Schweigen und Ratlosigkeit sind zur Feigheit geworden, der Kampf muß begonnen werden, die geraubten Rechte müssen wiedererlangt werden. Schon allein sind die Regierungen der Piłsudski'schen Klique bis an den Hals. Es ist Zeit, dreinzuschlagen, um zu vernichten.“

„Wenn im Staate die Gesetze nicht beachtet werden, dann ist das Volk frei von Gehorsam.“

Die Regierungen der Sanierer sind verantwortlich für Hunger und Not, für Gesetzeswidrigkeiten und Denationalisierung des öffentlichen Lebens.“

In der Anklageschrift sind allein aus dem „Robotnik“ über 30 Zitate angeführt. Ebenfalls sind zahlreiche Zitate aus den anderen Oppositionszeitungen angeführt; aus den sozialistischen: „Bobudka“, „Gloss Kobiet“, „Chłopięta Prawy“ und aus den Zeitungen der Bauernpartei: „Wola Lubu“, „Biacowka“, „Piaś“, „Chłopięci Standar“, „Wyzwolenie“, „Gazeta Chłopięca“.

Redevergehen.

Wir zitieren ergänzend aus der Anklageschrift, „In Polen ist eine geistige Bastille (Zwingburg) der

Polen und Danzig.

Polen zur Ausnutzung des Danziger Hafens verpflichtet.

In der Danzig-polnischen Streitsache um den Hafen Gdingen hat der Kommissar des Volksbundes Graf Gravina am Montag eine Entscheidung gefällt, nach der Polen verpflichtet ist, den Danziger Hafen voll auszunutzen. Diese Verpflichtung bringt aber keineswegs die Notwendigkeit mit sich, Ausführungsverträge abzuschließen. Der Hohe Kommissar empfiehlt den Parteien in direkten Verhandlungen zu einer Verständigung zu gelangen.

Auslösendes Antrag in Danzig.

Die sozialdemokratische Volkstagsfraktion hat die Auflösung und Neuwahl des Volkstages beantragt. Unter jetzt fast ein Jahr am Ruder befindlichen Bürgerblodregierung mit ihrer völligen Abhängigkeit von den Nationalsozialisten haben sich hier Zustände herausgebildet, die es dringend erforderlich machen, der Bevölkerung Gelegenheit zu einer Neuwahl zu geben. Der Auflösungsbeschluß des Parlaments bedarf der Mehrheit der Abgeordnetenzahl, das sind 37 von 72. Die Linke verfügt über 26 Mandate.

Laval über das Ergebnis der Washingtoner Besprechungen.

Paris, 28. Oktober. Ministerpräsident Laval äußerte sich zu den französischen Pressevertretern an Bord der „Isle de France“ über das Ergebnis seiner Washingt-

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Die Aussagen von Witos und Kiernik.

Nach einer kurzen Pause sagt Abg. Wincenty Witos aus. Er bekannte sich nicht zur Schuld und erklärte, immer ein Anhänger des Marschalls Piłsudski gewesen zu sein. Er habe sogar von Piłsudski Anerkennungsschreiben erhalten. Witos erklärt, es sei undenkbar, daß der Bauer eine Revolution machen könne, wenn diese von Arbeitern nicht gemacht wird. Abg. Kiernik bekannte sich ebenfalls nicht zur Schuld.

Charakteristisch ist, daß sich die Aussagen der beiden Bauernführer stark von denen der Sozialisteführer unterscheiden. Während die Sozialisten ihre Antipathien gegen die Regierungen Piłsudskis unverhohlen zum Ausdruck gebracht haben, spielen diese mit philosophischen Redensarten und Allegorien.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Der Vorsitzende warnt ihn währenddessen und entzieht ihm schließlich das Wort.

Nach den Aussführungen Kierniks schloß der Vorsitzende die gestrigen Verhandlungen.

Mastek schreit weiter.

Vorsitzender: Ich bitte, sofort zu schweigen!

Ciołkoż spricht weiter, und zwar über die Militäruniform, Marschall Piłsudski usw.

Niederlage der englischen Arbeiterpartei

Die englischen Wahlen haben der Nationalregierung einen vollen Sieg gebracht.

London, 28. Oktober. Die Niederlage der Arbeiterpartei hat alle Erwartungen, die selbst bei den optimistischsten Konservativen in England gehabt wurden, überschritten. Von den früheren Kabinettsmitgliedern fehlen nur sehr wenige ins Parlament zurück. Henderson, Hayes, Herbert Morrison, Greenwood, Tom Shaw, Clynes, Alexander, Lees Smith, Pethick-Lawrence, Ammon, Roberts, Thurtle, Margaret Bondfield und Sir Charles Trevelyan sind geschlagen. Miss Ellen Wilkinson, Ben Tillett, Ben Turner und andere bekannte Arbeiterabgeordnete haben das gleiche Schicksal erlitten. Die Kommunisten erhielten in einigen Fällen überhaupt keine Stimmen, in anderen nur wenige Hunderte. Der Abgeordnete Kenworthy ist in Hull mit einer Mehrheit von rund 3000 Stimmen von seinem konservativen Gegner geschlagen worden. Der frühere Minister für Indien Wedgwood Benn ist auf dem Schlachtfeld geblieben, auch der bekannte Abgeordnete Bevin. Der frühere sozialistische Kabinettsminister Attlee ist einer der wenigen führenden Sozialisten, die in das Unterhaus zurückkehren. Der bekannte unabhängige Arbeiterparteier Marxton ist wiedergewählt worden. Der Sohn Macdonalds, Malcolm Macdonald, wurde mit einer großen Stimmenmehrheit gegen den Kandidaten der Arbeiterpartei gewählt.

Die schweren Verluste der Arbeiterpartei in den alten Hochburgen des Sozialismus in London lassen es jetzt nach Ansicht der politischen Kreise sogar schon zweifelhaft erscheinen, ob die Partei es auch nur auf 100 Sitze bringen werde. Wahlkreise in London, wie Lambeth, die verschiedenen Bezirke von St. Pancras, Islington und anderen, sind an die Regierungsparteien — überwiegend an die Konservativen — verloren gegangen, obwohl die bedeutendsten Wahlkreisveränderungen diese Sitze als vollkommen sicher für die Arbeiterpartei angesehen hatten.

London, 28. Oktober. Am Mittwoch gegen 22 Uhr waren 608 Wahlergebnisse vor.

Für die Nationalregierung:

Konservative	471
Nationale Arbeiterpartei	14
Samuel-Liberale	26
Nationale Unabhängige	3
insgesamt	551

Gegen die Nationalregierung:

Arbeiterpartei	48
Lloyd George Liberale	7
sonstige	2
insgesamt	57

Die Konservativen gewinnen 207 Sitze, die Arbeiterpartei verliert 232.

Dieses Wahlergebnis ist fast endgültig, da nur noch 7 Wahlkreise ausstehen.

Macdonald Wiedergewählt.

London, 28. Oktober. Ministerpräsident Macdonald ist in seinem alten Wahlbezirk Seaham wieder gewählt worden. Er erhielt 29 787 Stimmen. Sein Gegner, der Arbeiterabgeordnete Coton, erhielt 23 729 und der Kommunist 677 Stimmen.

Macdonald und Snowden über das Wahlergebnis.

London, 28. Oktober. Ministerpräsident Macdonald wendet sich mit einer Erklärung an das englische Volk, dem er seinen Dank für die Art und Weise ausspricht, indem es den Ruf der Nationalregierung beantwortet habe. Sowohl seinen politischen Gegnern wie besonders seinen tatkräftigen Mitarbeitern wünsche er zu versichern, daß der Triumph der Nationalregierung nicht etwa zu einer Vernachlässigung der Interessen der arbeitenden Bevölkerung ausgenutzt werden solle, die ihren vollen Au-

teil an dem nationalen Erfolg gehabt habe. Abschließend spricht Macdonald der englischen Presse seinen herzlichen Dank für die Unterstützung aus.

Snowden äußerte sich über das Wahlergebnis wie folgt: Die Demokratie habe ihr Vertrauen in ihre Führer bewiesen. Er selbst könne sich über das Unheil, das die Arbeiterpartei befallen habe, nicht freuen, er bedauere es vielmehr, daß die Arbeitsführer diesen Zusammenbruch durch ihren unsinnigen Mangel an Verantwortungsgefühl und Verständnis für den Geist des Volkes über sich und über die Partei gebracht hätten. Sie hätten gehofft, die Erwerbslosen für ihre Parteizwecke auszubeuten. Geraue die Wähler der Industriebezirke, in denen die Arbeitslosigkeit am größten sei, hätten den sozialistischen Führern eine vernichtende Abjage erteilt. Das Wahlergebnis bedeute jedoch nicht das Ende der Arbeiterpartei. Sie werde unter Führung neuer Männer wieder auferstehen, die über ausreichende Weitsicht und Mut verfügen. Das Ergebnis werde zum besten der Partei ausschlagen, wenn sie die ihr erteilten Lehren beherzigte.

Das bürgerliche Frankreich zufrieden.

Paris, 28. Oktober. Die englischen Wahlen werden in Frankreich mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Man weiß, daß von der Zusammensetzung der neuen Regierung auch sehr viel für Frankreich abhängt, insbesondere, was die zukünftige Zusammenarbeit der beiden Staaten auf wirtschaftlichem Gebiet angeht. Der Sieg der nationalen Einigung und insbesondere der Konservativen hat hier weiteste Kreise der bürgerlichen Politiker befriedigt.

Die „Republique“ stellt fest, daß nur die Frage Frankreich interessiere, ob der Ausgang der Wahlen der französisch-englischen Zusammenarbeit nützlich oder schädlich sei. Der Sozialist Leon Blum macht im „Populaire“ auf die wirtschaftlichen Auswirkungen aufmerksam, die das Ergebnis der englischen Wahlen für Frankreich haben werden, und erklärt, daß das nationale Interesse in England einen Sieg der Sozialdemokraten gefordert hätte.

Amerika befürchtet Schutzollpolitik.

Neuhörk, 28. Oktober. Der überwältigende Wahlsieg der Nationalregierung in England hat in Amerika keineswegs überrascht. Der gewaltige Erfolg der Konservativen läßt aber in amtlichen Washingtoner Kreisen die Besorgung aufkommen, daß England nun mehr den Weg der Schutzollpolitik beschreiten wird. Diese Politik ist für Amerika umso schwieriger, als Kanadas Angebot für Waren englischer Herkunft einen 10prozentigen Abschlag auf die geltenden Einfuhrzollsätze zu gewähren, nunmehr ernsthaft in London erwogen werden könnte. Immerhin erwartet man, daß England den Freihandel nicht völlig aufgibt, sondern lediglich die am meisten gefährdeten Industrien schützen wird.

Schiedsgericht für Wirtschaftsstreitfälle.

Genf, 27. Oktober. Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes genehmigte am Dienstag die von einem Dreierausschuß ausgearbeiteten Grundlagen für die Bildung eines Schiedsgerichts und Verhöhungsorganismus für Streitfälle wirtschaftlicher Art. Das Gericht soll sich aus 12 bis 15 vom Völkerbundrat zu ernennenden Mitgliedern zusammensehen. Sachverständige aus den verschiedenen Wirtschaftsbereichen sollen zur Mitarbeit herangezogen werden. Bereits bestehende Verpflichtungen der Staaten zur friedlichen Regelung von Streitfällen auf wirtschaftlichem Gebiet sollen unberührt bleiben. Den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes soll durch die neue Einrichtung die Möglichkeit gegeben werden, wirtschaftliche Streitfälle zur schiedsgerichtlichen Lösung oder auch nur zur Einholung eines Rates zu unterbreiten.

Matrosenabteilung gelandet, die den Ordnungsdienst in der Stadt versehen soll.

London, 28. Oktober. Auf der Insel Cypern dauern die Unruhen noch weiter an. In Boghaz und in Famagusta wurden die dortigen der Regierung gehörigen Salz- und Getreidespeicher niedergebrannt. Im Innern des Landes haben aufständische Cyprioten eine Reihe von Brücken niedergeissen, Telegraphen- und Telephon-drähte zerstört und die Stationen ausgeraubt und an-gezündet.

Überfall chinesischer Soldaten auf Japaner

Moskau, 27. Oktober. Nach einer Meldung aus Mukden wurde in der Nähe von Tschonang eine japanische Schutztruppe von Chinesen überfallen. Drei japanische Soldaten wurden getötet, 8 Chinesen, die gefangen genommen wurden, sind vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und erschossen worden.

„Graf Zeppelin“ von seiner dritten Südamerikafahrt zurück.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Mittwoch kurz nach 6.30 Uhr von seiner dritten Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Das Luftschiff ist nach rund 100stündiger Fahrt auf dem Werftgelände glatt gelandet.

Die Internationale Handelskammer über die herrschende Finanzkrise.

Paris, 28. Oktober. Die internationale Handelskammer veröffentlicht über die soeben beendete Tagung ihres Verwaltungsrats eine Mitteilung, in der es unter anderem heißt: Infolge der wachsenden Unsicherheit der Währungen und der Fehlverträge in den Haushalten sei die Tagung des Verwaltungsrates von besonderer Bedeutung. Einmütig sei die Erkenntnis der dringenden Notwendigkeit, das Allgemeininteresse dem rein nationalen Interesse vorzugehen zu lassen. Wie einer der Vertreter der Vereinigten Staaten erklärt habe, sei es Sache der Regierungen, zur Herstellung der Sicherheit und des Vertrauens in der Welt die internationale Zusammenarbeit in die Tat umzusetzen, und zwar durch eine tatsächliche Politik zur Abrüstung, Streichung aller nicht unbedingt notwendigen Regierungsausgaben, Senkung der Steuern auf das für den Ausgleich der Haushalte notwendigste Maß, endgültige Regelung der zwischenstaatlichen Schulden, Wiederherstellung der Währungsstabilität und des normalen Laufes der internationalen Kreditgewährung sowie durch Befol- gung einer Wirtschaftspolitik, die unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Erfordernisse eines jeden Landes letzten Endes zu einer freieren internationalen Bewegung der Menschen und zu einem freieren Austausch von Waren, Kapital und Arbeit führe.

Die Ausschüsse der internationalen Handelskammer werden sich mit Vorschlägen zur Förderung regionaler Wirtschaftsabmachungen zum Zweck der Tarifherabsetzung beschäftigen. Über das Ergebnis ihrer Arbeiten wird bis 15. Dezember berichtet werden.

Aus Welt und Leben.

Dänischer Reisechriftsteller von Wahabiten ermordet.

Der 30jährige dänische Reisechriftsteller Knut Holmboe ist, wie aus Amman in Transjordanien gemeldet wird, auf einer Pilgerreise von Palästina nach Mecka von Wahabiten ermordet worden. Holmboe lebte seit einigen Jahren in Arabien. Er war zum Islam übergetreten und stand mit den meisten eingeborenen Stämmen auf freund- schaftlichem Fuß. Holmboe hatte den Namen Ali Amed angenommen, trug mosammedanische Kleidung und hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, die unterdrückter Wölfe zu vertreten. Im Sommer weilte er einige Zeit in Dänemark, wo er auch sein letztes viel gelesenes Buch „Die Wüste brennt“ herausgegeben hat. Seine Reise- schilderungen erschienen in vielen Zeitungen und Zeitschriften des Nordens. Die letzte Reise hatte er im Auftrag der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ angetreten. Man nimmt an, daß er von den Wahabiten als Skion angesehen und deshalb umgebracht worden ist. Er hinterläßt Frau und Kind, die in Kopenhagen wohnen.

Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge.

3 Fliegeroffiziere getötet.

In der Nähe von Tidworth (Salisbury) in England stießen am Montag abend zwei Militärflugzeuge der Zentralfliegerschule in Netheravon zusammen. Nur einem der vier Insassen gelang es, sich durch Absprung mit dem Fallschirm zu retten, während die anderen drei, und zwar zwei Fliegeroffiziere und ein Unteroffizier auf der Stelle getötet wurden. Beide Flugzeuge wurden schon durch den Zusammenstoß in der Luft vollkommen zerstört. Hierdurch erhöht sich die Gesamtzahl der getöteten britischen Militärflieger in diesem Jahre auf 64.

Bergmannslos.

Waldenburg, 27. Oktober. Im Betrieb des Tiefbauschachtes der Fürstensteiner Grube wurden bei der Arbeit unter Tage die Berghauer Köhler und Zoppich verschüttet. Während Köhler sofort tot war, starb Zoppich bald nach seiner Einlieferung in das Knapschaftslazarett.

Sturm im Golf von Genua.

Der Golf von Genua wurde von einem heftigen Sturm heimgesucht. Haushohe Wellen richteten am Ufer großen Schaden an. Die Uferstraßen sind zum Teil schwer beschädigt worden. Zahlreiche Fischerboote wurden von den Wellen zerschmettert. Bislang ist 1 Todesopfer gemeldet worden. Aus Bologna und Bergamo kommen Meldeungen über wolkenartige Regengüsse. Nach einer weiteren Meldung ist der Monza über die Ufer getreten.

Es gibt auch gute Räuber.

Ein eigentümlicher Raubüberfall wird aus Strausberg in Deutschland gemeldet: Zwei Männer stolperten kurz vor 20 Uhr an die Tür eines Bäckermeisters in Strausberg. Der Bäckermeister zog die Jalousie in die Höhe und als er die beiden Leute nach ihrem Begehr fragte, hielten sie ihm Revolver vor die Brust und forderten ihn auf, die Kasse herauszuzeigen. Der Bäckermeister erklärte ihnen, daß er kein Geld habe, daß er vier Kinder habe und daß es ihm sehr schlecht gehe. Darauf stellten die Räuber großmütig die Pistolen in die Tasche, schlüttelten dem Bäckermeister die Hand und sagten, dann lasse sich nichts ändern, uns geht es auch schlecht. Sie gingen zurück zur Straße und stiegen in ein gelbbraunes Cabriolet und fuhren damit in der Richtung nach Berlin.

Sport.

Fußballspiel um den moralischen Meister von Lódz.

Der Lódzer Fußballverband hat beschlossen, noch in diesem Jahre Spiele auszutragen, um den moralischen Fußballmeister von Lódz festzustellen. An diesem Wettbewerb werden nur ŁKS, als der Ligavertreter, sowie die beiden Ersten der A-Klasse Ł.S.P. u.T.B. und Hakoah, zugelassen. Das erste Spiel findet bereits am Sonntag zwischen ŁKS und Hakoah statt.

Beginn der Ligaspiele um 2 Uhr nachmittags.

Beginnend mit dem kommenden Sonntag wurde der Beginn der Liga-Fußballspiele auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Ein großer Teil der Vereine war sogar für 12 Uhr mittags, was aber abgelehnt wurde.

ŁKS protestiert.

Im Zusammenhang mit der Verhängung in seiner Tätigkeit hat die Verwaltung des Vereins der Landesliga einen scharfen Protest zulassen lassen. Für die am Freitag fällige Verwaltungssitzung entsendet ŁKS nach Warschau ihren Vizepräsidenten Konopka, welcher gleichzeitig auch die Angelegenheit der Bestrafung für das Spiel ŁKS — Wisla berühren wird.

Schmeling, der lästige Ausländer.

Auf Antrag des New Yorker Rechtsanwalts Witte, der die Interessen des seinerzeit von dem Boxweltmeister Schmeling so unangenehm behandelten Lauburischen Kahl vertreten, hat das Washingtoner Arbeitsministerium die New Yorker Hafenbehörde angewiesen, Schmeling die Landung zu verweigern, so lange die Angelegenheit nicht geklärt ist. Bei seinem beabsichtigten Eintreffen Ende November in

Amerika kann sich somit Schmeling der Gefahr aussetzen, als lästiger Ausländer des Landes verwiesen zu werden.

Saisonschluss der Läufer.

Am 8. November veranstaltet der Lódzer Leichtathletische Verband auf dem Sportplatz des ŁKS Über-Heldene-Läufe sowohl für Läufer wie für Läuferinnen. Mit diesen Wettkämpfen schließt der Verband die diesjährige Saison.

Vorjennotierungen.

Geld.	London	35.—
Dollar U.S.A.	New York	8 92
Scheck.	Paris	85 12
Berlin	Bras	26 40
Lanzig	Schweiz	175—
	Wien	—
	Italien	46 50

Capitol
Zawadzka 12

Resursa
Kiliński 123

Corso
Zielona 2/4

Oświatowe
Wodny Rynek

Viktoria
Kilinski 211

Odeon Przejazd 2
Wodewil Główna 1

Vom 26. Okt. bis 1. Nov.

Das schönste Liebespoem

Monte Carlo

In der Hauptrolle

Jeanette Mac Donald und ihr Partner

Jack Buchanan

Vom 27. Okt. bis 2. Nov.

Erschütterndes Liebesdrama

Guillotine
mit
Marella Albani und
Willy Fritsch

Nächstes Programm:
Alibi

Vom 26. Okt. bis 1. Nov.

Großes Doppelprogramm:
I.

Weisse Indianer
Sensationsdrama aus dem wilden Osten mit
Rex Bell

II.
Geflügelte Flotte
mit RAMON NOVARRO und ANITA PAGE

Vom 27. Okt. bis 2. Nov.

für Erwachsene:

Jagd nach d. Millionen
mit
LUCIANO ALBERTINI

für die Jugend:
Das Gespenst der Steppe
mit KEN MEYNARD

Vom 27. Okt. bis 2. Nov.

Europäische Produktion der „Usa“ nach Eric Pourmer, Regie: Joe May:

Rückkehr aus der Gefangenschaft

In den Hauptrollen:
Dita Parlo, Lars Hansen, G. Fröhlich

Beginn 5 Uhr nachm. Sonnabend u. Sonntag um 1 Uhr nachmittags.
Preise für die ersten Vorstellungen 30 u. 50 Groschen

Zum ersten Male in Lódz

Das Kind der Sünde
Komödiendrama

Die Geschichte einer großen Liebe und Opferung
In den Hauptrollen:

Wallace Beery
Marie Dressler
Dorothy Jordan

Außer Programm: Farce Laurel und Hardy in den Klauen der Katze

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wichtigen Abzahlung von 5 Złoty an, ohne Preisabschlag, wie bei Bezahlung, Matesch haben können, für alte Landschaft und von Ihnen empfohlenen Kunden ohne Abschlag) Auch Sofas, Schlafzähne, Tapetens und Stühle bekommen Sie in feinster und solider Ausführung. Bitte zu bestichtigen, ohne Aufzwingen!

Lapazlerer P. Weiß
Denken Sie genau die Adresse:
Gontkiewicza 18
Front, im Baden.

Dr. med.
M. Feldman
Frauenarzt und Geburtshelfer

wohnt jetzt
Zawadzka 10
Tel. 155-77, Sprechstunden von 8-5 nachmittags.

Dr. Heller
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Nowyścza 2
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4-8 abends. Sonntag von 12-2. Für Frauen spiegelt v. 4-5 Uhr nachm.
Für unbemittelte Heilanstaltspflege.

Rakieta

Sienkiewicza 40.

Vom 27. Oktober bis 2. Nov.

Tanz zwischen den Herzen

Eine Satire auf unsere tanzlustige Jugend

mit
JEAN GRAFORD
DOUGLAS FAIRBANKS
ANITA PAGE
JOSEFINE DUNIN

Beginn um 4 Uhr nachmittags, Sonnabends und Sonntags 2 Uhr.

Uciecha

Limanowskiego 36.

Vom 28. Oktober b. 1. November

Der große Schlager der Saison

Um Pranger der Schande

Die Liebestragödie eines Kindermädchens. In den Hauptrollen:

Vilma Banky
Louis Wollheim
Walter Byron

Zugabe:
Lustige amerikanische Komödie. Nächstes Progr.: Flammende Liebe
Preise: 80, 70 und 50 Gr., bis 5 Uhr 40 und 60 Gr., Sonntags und Feiertags erhöhte Preise.



Lódzer Turnverein „Kraft“

Am Sonnabend, den 31. d. M., beginnen wir in unseren Vereinsräumen, Glownastraße 17, unsere

24. Stiftungsfeier

Im Programm: turnerische und dramatische Vorführungen. Beginn 8 Uhr abends Musik Thonet.

Alle werten Mitglieder nebst Angehörigen, Mitglieder befreundeter Vereine sowie Freunde und Gäste unseres Vereins laden zu dieser Veranstaltung höflich ein.

Die Verwaltung.

P. S. Eintritt nur gegen Einladungen, die wertmäßig im Vereinslokal von 8-10 Uhr abends erhältlich sind.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Hautarzt für Haut- und venerische Krankheiten, Untersuchung von Blut und Aussluß, Elektrotherapie, Diathermie

Andrzejko 5, Telefon 159-40

Empfängt von 8-11 und 5-9 Uhr abends

Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr

für Damen besonderes Wartezimmer

Zahnärztliches Kabinett

Glowna 51 Tondowilla Tel. 174-93

Empfangsstunden: von 9-2 und 3-8.

Sonntag von 10-1 Uhr. — Heilanstaltspflege.

Zahnarzt

H. SAURER

Dr. med. russ. approb.

Mundchirurgie, Zahnhelkunde, künstliche Zähne

Petrzauer Straße Nr. 6.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute „Spódnica“

czy toga“

Kammer-Theater: Heute und die folgenden Tage „Hau-Hau“

Populäres Theater, Ogrodowa 18: Viktoria und ihr Husar

Cocca: Blondynki, ach blondynki ...

Capitol: Monte Carlo

Casino: Ein Liebesroman

Corso: Weisse Indianer — Geflügelte Flotte

Grand-Kino: Die Zehn vom Pawia

Luna: Die Schmierensängerin

Odeon u. Wodewil: Das Kind der Sünde

Oświatowe: Jagd nach den Millionen — Das Gespenst der Steppe

Palace: Das Wolgamädchen

Przedwiośnie: Wind vom Meere

Rakieta: Tanz zwischen den Herzen

Resursa: Guillotine

Splendid: Rückkehr zum Leben

Uciecha: Am Pranger der Schande

Deutsche Genossenschaftsbank

in Polen, A.-G.

Stammkapital: 500 000 000.—

Lódz, Wiejska Rosinska 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen zu günstigen Bedingungen,

Führung von

Sparkonten in Złoty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinzen.

„DOBROPOL“

73 Petrifauer 73

Tel. 158-81

73 Petrifauer 73

Wieder literarische Vorleseabende.

In dem nervenaufspitzenden Treiben des Berufslebens, in dem Kampf mit den Widerwärtigkeiten des Lebens brauchen wir Stunden, in denen die Seele ausruhen kann. Wir brauchen Feierstunden zum Aufatmen, um unser Nervensystem zu beruhigen und vor vorzeitigem Verbrauch zu schützen. Lärmstreunen können uns das unmöglich geben, wohl aber die Lektüre eines guten Buches. Noch witsamer ist das gemeinsame Lesen im Kreise gleichgesinnter Personen. Es gab einmal eine Zeit, wo in allen gebildeten Familien das laute gemeinsame Lesen eifrig gepflegt wurde. Mit dem Umschreiten des Materialismus kam diese gemütvolle Lebensbetätigung immer mehr in Vergessenheit. Heute ist dagegen das öffentliche Vorlesen aufgetreten. In Vereinen, im Rundfunk, in Büchereien, ja sogar in Buchhandlungen wird öffentlich vorgelesen. Berühmte Dichter lesen aus eigenen und fremden Werken. In Lódz ist es der Lódzer Deutsche Schul- und Bildungsverein, Petrikauer Str. 243, der bereits durch vier Winter hindurch an den Montagabenden solche Vorlesestunden veranstaltet hat. Dass bei uns ein Bedürfnis dafür vorhanden ist, beweist am besten die Tatsache, dass sich diese Veranstaltungen so lange halten konnten, trotzdem nicht nur unterhaltende lustige, sondern auch ernste Werke gelesen wurden. Der Deutsche Schul- und Bildungsverein hält es für seine Pflicht, auch in diesem Jahre wieder Vorlesestunden einzurichten. Die erste wird bereits Montag, den 26. d. Mts., um 8.30 Uhr abends stattfinden. Leitgedanken und Programm werden in der nächsten Folge dieses Blattes bekanntgegeben werden.

Starker Rückgang des Mehlverbrauchs.

Aus Kreisen von Mühlensachleuten kommt die Nachricht, dass der Verbrauch von Brotmehl in den letzten Monaten um 25 Prozent zurückgegangen ist. Da von der gesamten polnischen Getreideproduktion (7 Mill. T.) nur 5 Prozent für den Export in Betracht kommen, ist der Rückgang des Inlandsverbrauchs um 25 Prozent sehr erstaunlich.

Normierung der Streichholzpreise.

Da nach der Erhöhung der Preise für Streichhölzer viele Straßenhändler anstatt 10 Groschen sich 12 Groschen für ein Päckchen Streichhölzer zahlen ließen, hat die Atzissenbehörde eine Verfügung erlassen, derzufolge für Streichhölzer nur 10 Groschen im Einzelverkauf gefordert werden dürfen. Auch die Verwaltungsbehörden haben an die Polizei eine diesbezügliche Weisung ergehen lassen. (a)

Archäologische Ausgrabungen bei Lódz.

Das Wojewodschaftsamt hat für das nächste Jahr 10 000 Złoty angewiesen, die zur Beschäftigung von Arbeitslosen bei archäologischen Grabungen im Lódzer Kreise verwendet werden sollen. Seinerzeit wurden im Dorfe Dzierzajna Urnen aus der Zeit 300 Jahre v. Chr. gefunden, jerner fand man später Urnen aus der Keltenzeit und Zierrat der alten Römer. Die Ausgrabungen werden unter der Leitung des Professors Mangiewicz stehen, der bereits Grabungen im Kreise Lenczyca aufgenommen hatte, sie aber infolge Fehlens von Geldmitteln unterbrechen musste. Der Lódzer Kreisbeamter wird für diesen Zweck voraussichtlich gleichfalls eine bestimmte Summe annehmen. Bei den Grabungen in Buczniew, Bziersz und Dzierzajna sollen 200 Arbeitslose beschäftigt werden. (b)

Besichtigung des nördlichen Autobusbahnhofs durch eine Kommission.

Die Besitzer der Verdienstautos haben beim Wojewodschaftsamt gegen den sanitären und Sicherheitszustand des nördlichen Autobusbahnhofs in der Lagiewnickastraße Nr. 49 Beschwerde geführt, worauf eine Kommission zur Besichtigung des Bahnhofs abgesetzt wurde, zu der Vertreter des Magistrats, der Feuerwehr, der Polizei und des Wojewodschaftsamtes gehörten. Gestern nahm die Kommission eine Besichtigung des Autobusbahnhofs vor und stellte hierbei verschiedene Mängel fest. Vor allem befindet sich neben der Benzinstation auf dem Bahnhof eine mechanische Tischlerei, wodurch die Feuersicherheit des Bahnhofs bedroht ist. Die Kommission ordnete eine Reihe von Aenderungen zur Sicherung der öffentlichen Sicherheit an. (a)

Die Nachs des Rivalen.

Der Zagajnikowastraße 42 wohnhafte 30jährige Marian Ludwiczak wurde gestern an der Ecke der Dombrowska- und Kraszewskistraße von einem Manne angehalten, der ihm nach kurzem Wortwechsel mit einem Messer mehrere Stiche in den Arm, den Hals und den Brustkasten verlieh, so dass er schwer verletzt zu Boden stürzte. Vorübergehende nahmen die Verfolgung des Messerstechers auf und holten ihn vor dem Hause Kilińskastraße 234 ein und übergaben ihn der Polizei. Der Festgenommene erwies sich als der Stanisław Lechnia, wohnhaft in der Kilińskastraße 234. Wie festgestellt werden konnte, bewarb sich Lechnia mit dem Ludwiczak um die Gunst einer und desselben Mädchens, weshalb unter den beiden Männern eine erbitterte Feindschaft herrschte. Dem schwerverwundeten Ludwiczak erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn nach einem Krankenhaus überführen. (a)

Opfer unserer Wirtschaftsordnung.

Auf einem freien Felde an der Ecke der Magistrack- und Pomorskastraße hat sich die aus ihrer Wohnung evakuierte Familie Witzak, bestehend aus 4 Personen, darunter 4 kleine Kinder, eine "Wohnstätte" eingerichtet. Aus Decken und alten Brettern hat die unglückliche Familie, die aus dem Hause Pomorskastraße 125 durch den Hauswirt Biaskowski auf Grund eines Gerichtsurteils ausgestellt wurde, eine Art Zelt zusammengebaut und hantiert nun

dort bei Regen und Unwetter wie die Zigeuner. Außerdem schwiebt gegen Witzak noch ein Strafverfahren wegen versuchten eigenmächtigen Wiederbeziehens der Wohnung nach der Emigration. (a)

Die große Not.

Das obdach- und beschäftigungslose Dienstmädchen Aniela Sitora, 23 Jahre alt, erlitt gestern auf dem Fabrikbahnhof infolge Hungers und Entbehrungen einen Schwächeanfall. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Erkrankten Hilfe und ließ sie nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Bestrafte Eigenmächtigkeit.

Am 4. September d. J. beschlagnahmte ein Steuer-eintreiber eines Steueramtes bei der Fleischerin Regina Cola in der Rzgowskastraße 7 100 Kilogramm Kalbsleber für rückständige Steuern und erklärte der Schulnerin, dass er nach einer Stunde wiederkommen werde, um die Versteigerung vorzunehmen. Als der Steuereintreiber mit Kauflustigen wiederkehrte und die Versteigerung des Fleisches vornehmen wollte, fand er das Fleisch nicht mehr vor, da die Cola es verkauft hatte. Sie wurde hierauf wegen Verheimlichung beschlagnahmten Gutes zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Gestern hatte sich die Regina Cola vor dem Stadtgericht zu verantworten, das sie zu 2 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Leidweg der Liebe.

Der durch die Przembalańska-Straße gehende Adam Sarnowski bemerkte am 1. August d. J. einen Mann und eine Frau, die ein Bündel unter dem Arm trug. Bei seinem Anblick beschleunigte das Paar seine Schritte und verschwand in den Sträuchern am Scheiblerschen Teiche in der Milionowa-Straße. Hierauf händigte die Frau dem Manne das Paket ein, der es ins Wasser warf, worauf sich beide eilig entfernten. Sarnowski sprang ins Wasser und holte das Paket heraus, aus dem das Weinen eines kleinen Kindes zu hören war. Mit Hilfe eines Polizisten gelang es, das Paar einzuholen und festzunehmen. Im Polizeikommissariat erwiesen sich die Festgenommenen als der 24jährige Jan Johan und die 20jährige Jozefa Zaborowska. In dem ins Wasser geworfenen Paket wurde ein neu geborenes Kind vorgefunden, das die Nasenlöcher mit Watte verstopft und den Mund mit einem Tüchel verbunden hatte, aber noch lebte. Es wurde nach einem Krankenhaus gebracht, wo es jedoch bald darauf verstarb. Gegen Johan und die Zaborowska wurde daraus ein Strafversfahren eingeleitet. Gestern hatten sich die beiden vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Vor Gericht waren beide geständig und gaben zu ihrer Verteidigung an, dass die Eltern der Zaborowska in eine Ehe nicht einwilligen wollten. Nach der Geburt des Kindes hätten die Angeklagten in der Bejürchtung, dass die Eltern die Zaborowska aus dem Hause jagen werden, beschlossen, das Kind aus der Welt zu schaffen. Das Bezirksgericht verurteilte nach einer Beratung den 24jährigen Jan Johan zu 6 Monaten und die 20jährige Jozefa Zaborowska zu 3 Monaten Gefängnis. (a)

Berurteilte Kommunisten.

Am 22. Mai d. J. bemerkte der Polizeiaufseher der 5. Brigade der Untersuchungspolizei in der Pieprzowastraße eine Menschenansammlung, zu der ein Mann von einer Heringstone herab eine kommunistische Rede hielt. Der hierauf verhaftete Redner erwies sich als der Abram David Frischer. Außerdem wurden die Veranstalter der Versammlung in den Personen der Muchla Beimtreter, Perla Dzialoszynska und Ewa Ordynans ermittelt und festgenommen.

Gestern hatten sich die vier vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das die 24jährige Muchla Beimtreter, die 21jährige Perla Dzialoszynska und den 20jährigen Abram David Frischer zu je 2 Jahren Gefängnis und die 21jährige Ewa Ordynans zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte.

Wieder ein Holzunterschlagungsprozess.

Erst vor einigen Tagen wurde der Förster der staatlichen Wälder der Brzezina Oberförsterei Josef Nowacki wegen großer Holzunterschlagungen zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt und schon wieder verhandelte gestern das Bezirksgericht gegen den 42jährigen Förster Jan Roszkowski aus der Försterei Janinow einen Strafprozess wegen Unterschlagungen im Betrage von 130 000 Złoty.

Nach der Entdeckung der Unterschlagungen des Försters Nowacki beauftragte der Inspector der staatlichen Wälder Nagaczyński den Oberförster in Brzezina Bieliński mit der Durchführung der Inspektion sämtlicher ihm unterstellten staatlichen Förstereien. Bei einer in der Försterei Janinow, die vom Förster Roszkowski verwaltet wurde, vorgenommenen Inspektion wurden große Mizbräuche und Unterschlagungen entdeckt. Roszkowski hatte von Holzfällern verschiedene Beträge für auf Kredit gekauftes Holz einkassiert und an die Försterei nicht abgeliefert. Außerdem wurde bei der Kontrolle der Holzbestände das Fehlen von Holzwörtern im Werte von 30 000 Złoty festgestellt, die Roszkowski verkaufte und das Geld für sich verwendete. Der Schaden, den Roszkowski der Staatskasse durch seine zahlreichen Unterschlagungen zugefügt hat, wurde während der Untersuchung mit insgesamt 130 000 Złoty berechnet.

Gegen Roszkowski wurde daraus ein Strafverfahren wegen Unterschlagung und gegen den Oberförster Bieliński wegen Untätigkeit im Dienst eingeleitet. Vor gestern und gestern hatten sich beide vor dem Bezirksgericht zu

Deutsche Sozial-Arbeitspartei Polens Ortsgruppe Lódz-Süd.

Am Sonntag, den 25. Oktober, 9.30 Uhr vormittags, findet im Parteikomitee, Romantica 14, ein Vortrag statt. Sprechen wird Genosse J. M. Kociolek über:

"Der Fünfjahresplan der Sowjets"

Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

verantworten. Der Angeklagte Roszkowski bekannte sich vor Gericht zu Unterschlagungen in Höhe von 15 000 Złoty. Die übrigen Fehlbeträge seien nicht durch seine Schuld entstanden. Der Angeklagte Oberförster Bieliński bekannte sich nicht zur Schuld. Das Bezirksgericht verurteilte nach Prüfung des Sachverhalts und Vernehmung der Zeugen gestern den 42jährigen Angeklagten Jan Roszkowski zu 4 Jahren Gefängnis und zur Zahlung von 48 170 Złoty an die Staatskasse sowie von 1820 Złoty Gerichtskosten. Der zweite Angeklagte Oberförster Weissel Bieliński wurde freigesprochen. (a)

Aus dem Reiche.

Der Direktor der Pelpiner Zuckerfabrik ausgewiesen.

Der Direktor der Zuckerfabrik in Pelpin, der Danziger Staatsangehörige Adolf Busch, wurde aus Polen ausgewiesen und vom Bahnhof Dirichau aus auf das Danziger Gebiet abgeschoben. Als Ausweisungsgrund wird angeblich staatsfeindliche Tätigkeit angegeben.

Der Streit der Warschauer Magistratsbeamten beigelegt.

Da der Warschauer Magistrat bereits seit langer Zeit seinen Beamten die Gehälter nicht auszahlte, haben diese beschlossen, in einen sogenannten italienischen Streik zu treten, d. h. sie waren am Donnerstag in den Straßen erschienen, ohne die Arbeit aufzunehmen. Vor den Magistratsklassen standen die Beamten in großen Gruppen, so dass ihnen ausgezahlt wurde. Gestern vormittag begann ein Streitkomitee zum Stadtpräsidenten, mit dem es über die Beilegung des Streiks verhandelte. In der Folge hat der Stadtpräsident die Forderungen der streikenden Beamten angenommen, so dass diese gegen Mittag wieder ihre Tätigkeit aufnahmen.

Ruda-Pabianicka. Freiküche für die Arbeitslosen. In Ruda-Pabianicka ist eine unentgeltliche Küche für Arbeitslose eingerichtet worden. Die Küche wird täglich bis 300 unentgeltliche Mittage an die in Ruda-Pabianicka registrierten Arbeitslosen ausgeben. (a)

Sieradz. Selbstmord im Dorfe. Der 43-jährige Landwirt Michał Slowinski im Dorfe Janow, Kreis Sieradz, verging sich störrisch an seiner 14jährigen Tochter. Als hierauf seine Frau erfuhr, machte sie dem entarteten Vater erste Vorhaltungen, so dass das ganze Dorf von dem Verbrechen erfuhr und den Slowinski zu meiden begann. Da die Angelegenheit auch der Polizei zu Ohren gekommen ist und gegen Slowinski eine Untersuchung eingeleitet wurde, erhängte er sich an einem besondern zu diesem Zweck erbauten Galgen. Seine Anverwandten fanden ihn später als Leiche vor. Die Leiche des Selbstmörders wurde bis zum Eintreffen der gerichtsarztlichen Kommission am Orte belassen. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Trauung. Heute um 6.30 Uhr abends findet in der St. Trinitatiskirche die Trauung des Magistratsbeamten Genossen Hugo Traut mit Fräulein Olga Lange, Tochter des Adolf Lange und Wilhelmine geb. Kwast, statt. Glück auf dem jungen Paare!

Morgen Jubiläumskonzert — "Neol". Uns wird geschrieben: Der Kirchengesangverein "Neol", welcher sein 25. Jubiläum feiert, veranstaltet morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in der St. Johannis-Kirche ein großes Jubiläumskirchenkonzert. Gern hat man steiss den Gesang dieses Vereins gelauscht. Nun tritt er an seinem Ehrentage vor die Gemeinde und will sein Jubiläum gleichzeitig mit einer guten Tat verbinden und der Baukasse des Jugendheimes unseres Jungfrauenvereins eine bedeutendere Summe zuführen. Gerade letzteres aber tut unserer Baukasse so sehr not. Will es Gott, so soll schon am 1. Advent das neue prächtige Jugendheim des Jungfrauenvereins eingeweiht werden. Fieberhaft wird in den Räumen gearbeitet. Wie groß jetzt die Ansprüche an die Baukasse sind, kann sich jeder denken. Wie schön ist es daher seitens der Verwaltung des "Neol"-Vereins gedacht, der Baukasse des Jugendheimes unseres Jungfrauenvereins zu helfen! Herzlich ist ihm hierfür der Vorstand des Jungfrauenvereins dankbar. Um so wärmer und drinrender ist aber darüber die Bitte an alle Glaubengenossen: Besuchet stark das bevorstehende Kirchenkonzert, um dadurch dem Verein die Anerkennung für seine 25jährige segensreiche Tätigkeit in der Gemeinde zu zeigen und andererseits dazu zu verhelfen, dass unsere Baukasse wiederum etwas gestärkt wird.

Lichtbildvortrag. Heute um 8 Uhr abends findet im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde ein Lichtbildvortrag über das Thema: "Eine Fahrt zu den Lutherstätten" statt. In Bildern werden diejenigen Stätten gezeigt, die mit dem Leben und Wirken des Reformators verbunden sind.

Lagesneigkeiten.

Der Teilstreit in den Bäckereien.
Die Bäckergehilfen verlangen Prüfung ihrer Arbeitsverhältnisse.

Wie bereits wiederholt berichtet, streift seit einigen Tagen ein Teil der Bäckergehilfen wegen der Nichteinhaltung des 8stündigen Arbeitstages in manchen Bäckereien. Gegenvärtig haben sich die streikenden Bäckergehilfen an den Arbeitsinspektor mit der Bitte gewandt, in den Bäckereien, in denen gearbeitet wird, eine Kontrolle daraufhin durchzuführen, ob der geheizlich vorgeschriebene 8stündige Arbeitstag eingehalten wird.

Die Bäckermeister haben sich daher an die Handwerkerkammer mit dem Eruchen gewandt, bei den maßgebenden Stellen Bemühungen zur Regelung der Arbeitszeit in den Bäckereien zu unternehmen. Die Bäckermeister weisen darauf hin, daß die strikte Einhaltung des 8stündigen Arbeitstages in den Bäckereien schwer durchzuführen sei (?), da an manchen Tagen die Gehilfen weniger als 8 Stunden am Tage Arbeit hätten, an anderen Tagen dagegen der Bedarf an Gebäck größer sei und die Gehilfen die nichtgearbeiteten Stunden abarbeiten. Die Bäckermeister bitten um Aufhaltung der Inspektionen der Bäckereien bis zur Regelung der Arbeitszeit nach den „Bedürfnissen des Lebens“. — Die „Bedürfnisse“ der Herren Bäckermeister scheinen aber dahin zu gehen, aus dem Arbeiter so viel wie möglich herauszupressen, wenn dies auch gesetzlich nicht zulässig ist.

Keine Einigung in der Schnürsenkelindustrie.

In der zur Beilegung des Streits in der Schnürsenkelindustrie einberufenen Konferenz beim Arbeitsinspektor ist es gestern zu keiner Einigung der Parteien gekommen. Beide Parteien verharren bei ihren Forderungen, so daß die Konferenz ohne Resultat abgebrochen werden mußte. Die Vertreter der Arbeiter haben daraufhin beschlossen, eine Versammlung der streikenden Arbeiter einzuberufen, um die Lage darzulegen und eventuell neue Vollmachten für weitere Unterhandlungen und Aenderung der Bedingungen zu erhalten. (a)

Spendenaktion für die Arbeitslosen unter den Wohnungsmietern.

Im Sinne des vom städtischen Komitee zur Hilfeleitung an die Arbeitslosen festgesetzten Programms werden die Hausbesitzer und Hausverwalter vom heutigen Tage an mit der Einnahmung von Spenden für die Arbeitslosen unter den Mietern ihrer Häuser beginnen. Als Spenden werden bares Geld und Kleidungsstücke, Schuhwerk, Wäsche usw. entgegengenommen. (a)

Erlassene Lokalsteuern.

Auf der vorigestrichen Magistratsitzung unterbreitete der Steuerchöfle auf einen Antrag der Steuerabteilung auf Streichung von 66 000 Zloty Lokalsteuern für die Jahre 1925 bis 1930. Es handelt sich hierbei um Steuern, die nicht beigetrieben werden können, da, wie die Sozialkommission festgestellt hat, die in Frage kommenden Steuerpflichtigen gänzlich verarmt sind. (b)

Neue Verordnung über den Handel mit Fleisch und Wurstwaren.

Am 1. November tritt eine Verordnung des Innenministeriums über den Handel mit Fleisch- und Wurstwaren in Kraft, die im Einvernehmen mit dem Handelsministerium und dem Landwirtschaftsministerium erlassen wurde. Durch die Verordnung, die aus Rücksichten der Volksgesundheit erlassen wurde, wird angeordnet, daß die Lokale, in denen Fleisch oder Wurstwaren verkauft werden, mit heller Oelfarbe gestrichen sein müssen und einen wasserdichten Fußboden besitzen müssen. Die zum Verkauf

ausgestellten Waren müssen gegen Berührung durch die Kaufenden geschützt sein. Die Verkäufer müssen körperlich gesund sein und reines Schürzen und Kittel mit langen Ärmeln tragen.

Außerdem sieht die Verordnung vor, daß in den Verkaufsläden, in denen Fleisch oder Wurstwaren verkauft werden, sich keine anderen Waren oder Produkte befinden dürfen. Die Verkäufer dürfen die Rechnungen der Käufer nicht erledigen und auch kein Geld entgegennehmen. Ebenso ist das Mitbringen von Hunden, Katzen und anderer Haustiere nach den Fleischläden untersagt.

Zu Zusammenhange mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung haben die Fleischer- und Wurstmacherinnungen Bemühungen unternommen, um ein Verbot des bisher üblichen Verkaufs von Wurstwaren, Speck und Schmalz in den Lebensmittelhäusern, Milchhandlungen usw. auszuwirken, da diese Geschäfte nicht den Bestimmungen der Verordnung entsprechen. (a)

Einziehung der 5-Zloty-Banknoten.

Die Bank Polski hat nunmehr den Endtermin festgesetzt, zu dem noch die aus dem Verkehr gezogenen 5-Zloty-Banknoten zum Umtausch entgegengenommen werden. Dieser Termin erlischt am 30. Juni 1932.

Die Butter- und Eierpreise.

Die Zufuhr von Butter und Eiern zu den gestrigen Wochenmärkten war sehr groß, die Nachfrage dagegen nur gering. Die Preise sind demgemäß auch zurückgegangen. Es wurden für 1 Kilogramm Butter im Großhandel ge-

zahlt: für Tafelbutter 3,30 Zloty, für Molkebutter 4 Zl., für gesalzene Butter 3,60 Zloty, für Landbutter 2,80 Zl. Im Kleinhandel wurden gezahlt: für Tafelbutter 4,80 Zl., für Molkebutter 4,40 Zl., für gesalzene Butter 4 Zl. und für Landbutter von 3 bis 3,40 Zloty. Auch die Preise für Eier sind zurückgegangen. Es wurden im Großhandel für eine Kiste, enthaltend 1440 Stück, gezahlt: für mittlere Größen 145 Zloty für sortierte Größen 160 Zloty. Im Kleinverkauf kostete das Stück von 11 bis 13 Groschen. Auch die Zufuhr von Kartoffeln und Obst war sehr groß und die Preise vielen daher eine sinkende Tendenz auf. Nur Birnen sind etwas im Preise angezogen. (a)

Die Brotpreise in Polen.

Nach amtlichen Angaben wurden am 15. Oktober für 1 Kilogramm 65prozentiges Brot nachstehende Detailpreise notiert: Warschau — 44 Gr., Boryslaw — 48 Gr., Lemberg und Gdingen — 42 Gr., Krakau — 41 Gr., Wilna, Bielsk, Bydgoszcz, Sosnowiec, Katowitz und Graudenz — 39 Gr., Barnowicze, Łódź und Thorn — 36 Gr., Rowne, Radom und Bromberg — 37 Gr., Lublin — 36 Gr., Brest a. Bug, Luck, Tarnopol, Bielsk — 35 Gr. Der durchschnittliche Brotpreis dieser Gattung beträgt demnach 39 Gr. für ein Kilogramm.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Środziejska 21; M. Bartoszewska, Petrifauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rzgowska 59.

So geht es nicht weiter.

Gemeiner Uebersall auf eine Arbeiterversammlung.
Demolierung des Textilarbeiterverbandes.

Wie bereits berichtet, hat der Verband der Arbeit und Arbeitnehmer der Textilindustrie Polens seinerzeit eine Aktion eingeleitet, um die Löhne in den Textilfirmen, die keinem Industriellenverband angehören, den Löhnen in den organisierten Textilunternehmen anzupassen. Durch Abschluß eines Sammelvertrages sollten die Lohn- und Arbeitsbedingungen in diesen Betrieben geregelt werden. Es liegt ein Verbandsbeschluß vor, um dieses Ziel mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu lämpfen. Die erste Konferenz mit den Industriellen im Arbeitsinspektorat verließ ergebnislos, da nur einige Unternehmer errichten waren. Um aber den ernsten Willen des Verbandes zum Kampf um den Abschluß eines Sammelvertrages zu unterstützen, sandte der Textilarbeiterverband ein Schreiben an den Arbeitsinspektor, in dem er mitteilte, daß auf die Stellungnahme der Industriellen zu der „Verbandsforderung“ nur bis zum 20. d. Mts. gewartet werden wird. Auf der zweiten Konferenz erklärten die nichtorganisierten Industriellen ihre Bereitschaft zum Unterzeichnen eines Arbeitsvertrages, machten aber die endgültige Stellungnahme von einem diesbezüglichen Beschuß des Industriellenversammlung, die in der Zeit bis zum 5. November stattfinden soll, abhängig. Darüber, ob der Verband diese Stellungnahme der Industriellen abzuwarten hat, sollten die Vertreter der an der Aktion interessierten Betriebe beschließen.

Die Versammlung der Fabrikdelegierten wurde für Donnerstag vom Textilarbeiterverband in seinem eigenen Lokal, Narutowicza 50, einberufen. Da die meisten der erschienenen Arbeiter keine Verbandsmitglieder sind, so war die Kontrolle der Erschienenen sehr schwierig. Trotzdem wurde sie durchgeführt, und als der nicht sehr geräumige Saal besetzt war, schloß man die Eingangstür ab. Die Versammlung wurde hierauf vom Abteilungsvorstand Goliniski eröffnet, der dem Verbandssekretär Walczak das

Wort zur Berichterstattung erteilte. Er erklärte, daß die Industriellen eine Verschleppungstatif führen. Da das Abkommen in der nichtorganisierten Industrie bereits seit einem Monat gefordert werde, hätten die Industriellen Zeit genug gehabt, sich schlüssig zu werden. Der bisher gebräuchliche Zustand könne nicht weiter fort dauern. Deshalb unterbreite er den Versammelten eine Entschließung zur Annahme, in der die Arbeiter sämtlicher nichtorganisierten Fabriken aufgefordert werden, ab Montag, den 26. d. Mts., die Arbeit niederzulegen.

In dem Augenblick, als über den Bericht und die Entschließung die Aussprache eröffnet worden war, entstand auf dem Korridor außerhalb des Sitzungssaales ein starkes Gedränge und es wurde laut nach Einlaß verlangt. Als die dort versammelte Gruppe von jugendlichen Arbeitern, die nichts mit der zur Verhandlung stehenden Angelegenheit Gemeinsames hatte, nicht in den Saal hineingelassen wurde, drückten die Außenstehenden die Saaltür ein. In demselben Augenblick flogen Pfastersteine, die vom Hof und der Straße geworfen wurden, in den Saal, wobei die Fenster Scheiben zertrümmerten und die Zimmerinrichtung beschädigt wurde. Dadurch wurde ein Weiterberaten unmöglich gemacht und die Annahme des Streitbeschlusses konnte nicht erfolgen.

Der gemeine Uebersall auf das Verbandslokal und auf die Versammlung rief allgemeine Entrüstung hervor. Es entsteht mit Recht die Frage, ob in solchen Verhältnissen der Verband überhaupt eine Aktion durchführen kann und ob er dies für Arbeiter tun soll, die nicht einmal Mitglieder des Verbandes sind, wenn von anderer Seite ausgeheizte Arbeiter mit den erwähnten Mitteln vorgehen.

Für heute ist eine Sitzung des Wollzugsausschusses des Verbandes einberufen worden, der Stellung zu dem Uebersall und zu der Aktion im allgemeinen nehmen wird.

DIE HAND DES GLUCKS

Roman von G. Warden und M. v. Weissenborn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Du findest mich jung ausschend?“ versetzte er lächelnd.

„Das ist ja ein Kompliment, Kind! Wie magst du mich dir wohl vorgestellt haben?“

„Das weiß ich selbst nicht recht“, erwiderte Adrienne verlegen. „Ich dachte mir, daß du vielleicht wie der Pfarrer aussiehst!“

„Mein alter Freund Veressford?“ rief der Graf. „Ich werde mich freuen, ihn wiederzusehen! Aber er ist viel älter als ich, zumindest um zehn Jahre! Marianne, die du in deinen Briefen erwähntest, ist wohl Veressfords Tochter und deine Freundin?“

„Marianne ist die einzige wirkliche Freundin, welche ich habe, mit Ausnahme von Muz!“ erklärte Adrienne.

„Wann sahst du sie zuletzt?“ forschte er.

„Vor kaum einer Stunde, als ich sie auf dem Wege zu mir traf, um mir dein Kommen mitzuteilen. Sie hat mir eigentlich leid getan, weil sie sich offenbar so sehr gefreut hat, mir die frohe Kunde mitteilen zu können, die ich doch schon wußte!“

„Welche frohe Kunde?“ fragte der Graf mit einiger Hast.

„Nun, die deiner Heimkehr!“ antwortete Adrienne.

„Sonst hat sie dir nichts mitgeteilt?“

„Sonst? Nein! Was hätte sie mir noch weiter mitteilen sollen?“

Der Graf erhob sich in metallischer Erregung, und narrte zum Fenster hinaus.

Seine Tochter blickte ihn bestremdet an; langsam erhob auch sie sich, und trotz aller Mühe, sich zu beherrschen, entzündete ein unterdrückter Laut ihren Lippen.

Erschreckt wandte der Graf sich zu ihr zurück.

„Nun“, sagte er, „es ist ja im Grunde genommen kein Unglück, daß der Pfarrer nicht sprach. So wirst du die Neuigkeit, welche ich dir durch Herrn Veressford verlängern wollte, durch mich selber erfahren. Komm, setze dich zu mir und lasst dir erzählen, um was es sich handelt!“

Er geleitete sie nach dem Armstuhl zurück, aus welchem sie sich erhoben hatte, und ließ sich wieder ihr gegenüber nieder.

Ein seltsames Gefühl überkam Adrienne. Was möchte das zu bedeuten haben? Jetzt kam ihr auch Marianne's seltsames Wesen zum Bewußtsein, und sie fing plötzlich zu zittern an. Was würde sie zu hören bekommen?

„Papa, du wirst mir doch nicht am Ende mitteilen wollen, daß du doch nicht hier bei uns bleiben willst?“ preßte sie hervor.

Er neigte sich ihr begütigend zu, indem er seinem Gesicht ein Lächeln aufzuzwingen suchte.

„Gewiß nicht, Kind“, sagte er, „im Gegenteil, ich beabsichtige, mich in Orchardstone dauernd niederzulassen und hoffe und wünsche nichts sehnlicher, als daß wir alle vereint hier immer recht — recht glücklich sein werden!“

Es lag ein seltsames Gemisch von Überschwänglichkeit und einer gewissen Scheu in dem Tonfall, mit dem er diese Worte sprach, und mit erhöhter Angst, die ihr den Herzschlag stocken machte, drängte sich Adrienne die Frage auf: Was möchte es sein, was er ihr zu sagen hatte? Was — was würden ihr die nächsten Minuten offenbaren?

„Ich fürchte dennoch“, hob der Graf nach einer kleinen

Pause wieder an, „daß das, was du zu vernehmen hast, dich überraschen wird, obgleich es gewiß genug Menschen gibt, die mit dreißig Jahren überhaupt erst heiraten!“

„Heiraten?“ wiederholte das junge Mädchen stockend.

Tones. „Papa, du hast doch nicht etwa gar die Absicht, noch heiraten zu wollen?“ rief sie, auffrissend.

„Nein, Kind!“ erwiderte der Graf jetzt ganz ruhig. „Ich habe diese Absicht nicht mehr, weil ich mich bereits vor sechs Wochen in Budapest zum zweiten Male verhängt habe. Dir davon Mitteilung zu machen, beauftragte ich eben den Pfarrer!“

Adrienne fand nicht einen Laut der Entgegnung. Sie sah regungslos da, die Hände im Schoß gefaltet, den Blick starr vor sich hin gerichtet.

Der Graf, der sie nicht kannte und eine Szene befürchtet haben möchte, ließ sich durch ihre Ruhe täuschen.

„Du bist überrascht, mein Kind?“ sagte er. „Das finde ich begreiflich. Die Schuld daran trifft mich allein. Meine Frau, die jüngste Tochter des Obersten Bernhard, weigerte sich auch entschieden, mit hierherzukommen, um dich zu überraschen, und bestand darauf, daß ich zuvor allein nach Orchardstone reisen müsse, um dich von unserer Vermählung in Kenntnis zu setzen.“

Jetzt erst bemerkte der Graf, wie totenbleich seine Tochter war, und er fühlte sich ebenso überrascht wie unruhig.

„Es tut mir leid“, fügte er hinzu, „daß der Pfarrer dich nicht vorbereitet hat; ich begreife nicht, weswegen er es unterließ!“

„Vielleicht aus dem gleichen Grunde, aus welchem du ihn batst, mir die Sache mitzuteilen!“ sagte sie leise.

„Vielleicht fürchtete er sich auch davor, mir etwas Verstecktes zu legen!“

(Fortsetzung folgt)